NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

März 2019
Nr. 831

Wassersalut für die HAMBURG am Steubenhöft

Vor 50 Jahren in Cuxhaven Kreuzfahrtschiff an die Deutsche Atlantik-Linie übergeben

U*m 15.47 Uhr heulten auf der Elbe vor Cuxhaven die Schiffssirenen. Als die rote Flagge mit dem weißen Emblem der Reederei am Mast emporgezogen wurde, übernahm die Deutsche Atlantik-Linie von der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG nach eineinhalbjähriger Bauzeit die HAMBURG,* berichtete die Cuxhavener Zeitung über das Ereignis, das am 21. März 1969 bei leichtem Wind und Sonnenschein querab vom Steubenhöft stattgefunden hatte. *Die Cuxhavener Schiffe KONRAD MEISEL, der EISFUCHS, die Schlepper TAUCHER O. WULF 4 und 7 sowie der Seenotrettungskreuzer ARWED EMMINGHAUS gaben dem Luxusliner einen Wassersalut.*

Kurz nach neun Uhr war die HAMBURG von der Hamburger Überseebrücke aus gestartet und hatte Cuxhaven über die Toppen geflaggt passiert. Nach einem kurzen Abstecher hinaus in die Nordsee hatte Deutschlands modernstes Kreuzfahrtschiff gewendet und war mit kleiner Fahrt ein weiteres Mal am Steubenhöft vorbeigefahren.

Eigentlich war die Übergabe der HAMBURG durch die Werft an die Reederei vor Helgoland und nicht vor Cuxhaven geplant. Reeder Axel Bitsch-Christensen bat seine 900 Gäste auf dem Sportdeck um Verständnis, dass die Fahrt kürzer ausfiel. Nach dem Stabilitätsgesetz von 1967 zur Steuerung der Wirtschaft wäre angesichts des hohen Wertes der HAMBURG eine saftige Exportsteuer fällig gewesen, hätte die Deutsche Atlantik-Linie das Schiff außerhalb der damals geltenden Dreimeilen-Zone in internationalen Gewässern übernommen. Vor Cuxhaven konnte sie sich die unnötigen Ausgaben sparen.

Zum Bau der HAMBURG sagte Direktor Dr. Paul Voltz von der Deutschen Werft: *Bei der Bewältigung dieser Aufgabe mussten wir in vielen Punkten in Neuland vorstoßen. Vieles an der Entstehung und Vollendung des Schiffes ist bemerkenswert.* Damit hatte er Recht, doch das Wichtigste sagte er lieber nicht: Die 194,7 Meter lange HAMBURG war auf Wunsch von Axel Bitsch-Christensen ursprünglich eine Konstruktion von Blohm & Voss, nicht der Deutschen Werft. Die Bundesregierung hatte angesichts ihrer Bürgschaften durchgesetzt, dass das arbeitsintensive Kreuzfahrtschiff für Beschäftigung auf der von ihr mitfinanzierten Deutschen Werft in Hamburg-Finkenwerder sorgte.

Die ungewöhnliche Finanzierung der HAMBURG sei *von vielen belächelt worden,* sagte Werftchef Voltz. Sie hatte aber funktioniert: Bitsch-Christensen ließ sich das nötige Eigenkapital des über 90 Millionen DM teuren Schiffes durch 236 Gesellschafter finanzieren, meist ehemalige Passagiere der HANSEATIC, die im Herbst 1966 in New York in Brand geraten und wenig später verschrottet worden war. Das reichte für zwei Drittel des Baupreises. Größter Anteilseigner war der Hamburger Fabrikant Kurt A. Körber, der sein Geld mit Zigarettenmaschinen verdient hatte. Der Bund bewilligte ein Darlehen aus dem Werfthilfeprogramm, das Land Hamburg übernahm eine Bürgschaft und gab ein zinsloses Darlehen. Nun konnte sich die Reederei den Rest bei Banken und Versicherungen beschaffen.

Voltz wünschte Kapitän Helmut Bender und der Besatzung *allzeit glückhafte Fahrt.* Er vergaß nicht zu erwähnen, dass die Reederei die 25.000 BRT große HAMBURG zehn Tage früher als vereinbart übernehmen konnte. *Die HAMBURG ist klar zum Auslaufen zu ihrer ersten großen Kreuzfahrt,* sagte Axel Bitsch-Christensen. Die meisten Reisen würden am Steubenhöft in Cuxhaven beginnen, einige in Genua. Der zunächst geplante Nordatlantikdienst werde nicht aufgenommen.

Nur wenige dachten jetzt noch an die erste Probefahrt der HAMBURG am 19. Januar 1969. Damals war ein Generator ausgefallen. Das Schiff musste zurück in die Werft, die Reparatur gelang zügig. Die zweite Probefahrt führte bei 6 bis 7 Windstärken Mitte Februar bis vor die norwegische Küste. Sie war erfolgreich, sah man von ein paar Kleinigkeiten einmal ab.

Noch von unterwegs verbreitete Reederei-Geschäftsführer Gilbert Freiherr von Holzapfel über Norddeich Radio hohes Lob über die HAMBURG: *Sie hat hervorragende Seeeigenschaften. Selbst als es draußen ganz schön pustete, lag sie weich und ruhig im Wasser. Auf der HAMBURG brauchen Passagiere also kaum Angst vor der Seekrankheit zu haben.*

Kapitän Helmut Bender beeindruckte das Verhalten des Schiffes bei den Schlingerversuchen. Durch Bewegung der Stabilisatoren habe er die HAMBURG bis auf 30 Grad Neigung nach beiden Seiten gebracht. Schon nach anderthalb Rollperioden und nur 20 Sekunden habe sie wieder gerade gelegen. *Eine solche Lagestabilität habe ich noch bei keinem anderen Schiff erlebt,* freute sich der damals 44 Jahre alte Bender.

Die HAMBURG schaffte auf der Probefahrt 24 Knoten, einen mehr als gefordert. Die leisen AEG-Turbinen mit 23.000 PS Höchstleistung verursachten keine Vibrationen. Die Geräuschdämmung in den Kabinen und Salons klappte.

Am 30. März 1969 startete die HAMBURG in Cuxhaven zu ihrer 35-tägigen exklusiven Jungfernreise über Dakar im Senegal nach Rio de Janeiro und Buenos Aires. Tickets gab es ab 5.300 DM. Dafür bekam man zu der Zeit einen neuen VW 1300. Die teuersten Kabinen mit Meerblick kosteten 11.250 DM. Die 600 Passagiere reisten höchst komfortabel mit Bad oder Dusche, WC, Klimaanlage, Telefon, Radio und Fernsehen. Das windgeschützte Lidodeck mit Pool, große Sport- und Sonnendecks sowie das Innenschwimmbad mit Sauna und Fitnessräumen rundeten das Angebot ab.

Am 18. Juni 1969 legte die HAMBURG erstmals von Cuxhaven nach New York ab. Es war keine Fahrt im Liniendienst; sie diente dem Revierwechsel für Kreuzfahrten in die Karibik, die oft in Port Everglades/Florida begannen und endeten. Bei Amerikanern war die schicke HAMBURG schon bald beliebt. Doch die DM-Aufwertung, der Dollarverfall in weniger als vier Jahren von 4,20 auf 2,60 DM, steigende Treibstoffkosten und mehrere Heuererhöhungen zwangen die Reederei, die HAMBURG nicht nur vom US-Markt zurückzuziehen, sondern sie zu verkaufen und zum 1. Dezember 1973 den Betrieb einzustellen. Zuvor hatte der Hamburger Senat unter SPD-Bürgermeister Peter Schulz abgelehnt, die Fälligkeiten zu stunden.

Hapag-Lloyd hoffte vergeblich auf ein Schnäppchen und wollte das fast neue Luxusschiff dann trotz Bedenken wegen des hohen Treibstoffverbrauchs und der personalintensiven Aufteilung der Speisesäle als Ersatz für die EUROPA übernehmen. Die Anteilseigner forderten 50 Millionen DM. Über einen Mittelsmann erhielt die sowjetische Black Sea Shipping für angeblich 62 Millionen DM den Zuschlag. Sie und ab 1991 ihre russische Nachfolgerin setzten die kurz vor Schluss noch in HANSEATIC umbenannte HAMBURG über 30 Jahre lang als MAXIM GORKIY für europäische Kreuzfahrten und Weltreisen ein.



Die HAMBURG der Deutschen Atlantik-Linie überzeugte durch ihre zeitlos-eleganten Linien. (Abbildungen: Archiv Deutsches Schifffahrtsmuseum)

Fortsetzung auf Seite 2



Die HAMBURG startete am Morgen des 21. März 1969 in ihrem Heimathafen im Flaggenschmuck zur Übergabefahrt nach Cuxhaven.

Wassersalut für die HAMBURG am Steubenhöft

Fortsetzung von Seite 1



Der ungewöhnliche Schornstein der HAMBURG zog alle Blicke auf sich. Die Platte am Ende der Abgasrohre sollte die Decks rußfrei halten. (Abbildung: Archiv Deutsches Schifffahrtsmuseum)

Das Schiff war besonders bei deutschen Passagieren gefragt und ein häufiger Gast an der Columbuskaje in Bremerhaven. Bisweilen lief im Bordtheater noch der Film von dem Bau und der Indienststellung als HAMBURG.

Für lange Zeit blieb die MAXIM GORKIY das einzige Kreuzfahrtschiff mit Turbinenantrieb. Nach dem Ende der Charter durch Phoenix-Reisen 2008 fand sich kein Käufer.

Die Idee, die frühere HAMBURG als Hotel und Museum zurück an die Elbe zu holen, scheiterte trotz Sponsorengeld letztlich an den von der Stadt Hamburg geforderten Beträge für einen Dauerliegeplatz im Hafen. Zum zweiten Mal zeigten Hamburgs Politiker der HAMBURG die kalte Schulter. Sie wäre das erste große intakte Kreuzfahrtschiff einer vergangenen Epoche gewesen, das in Europa nach der Außerdienststellung erhalten geblieben wäre. Nun aber endete die ehemalige HAMBURG vor zehn Jahren bei den indischen Abwrackern am Strand von Alang – 40 Jahre nach dem so verheißungsvollen Start vor dem Steubenhöft.

Harald Focke



Als MAXIM GORKIY mit dem Albatros in der Schornsteinmarke des Reiseunternehmens Phoenix kam die ehemalige HAMBURG oft an die Columbuskaje nach Bremerhaven. (Foto: Helmut Seger)

Preisverleihung im Museum Windstärke 10 in Cuxhaven

Hermann-Allmers-Preis 2019 für achtbändige Deichgeschichte des Elbe-Weser-Dreiecks

Der 31. Hermann-Allmers-Preis 2019 ging an zwei Preisträger, an Dr. Michael Ehrhardt und Prof. Dr. Norbert Fischer für die Arbeit an dem gemeinsamen Projekt zur Erforschung der Geschichte der Deiche und des Deichbaus an Elbe, Weser und Oste. Acht stattliche Bände über die Deichgeschichte im Elbe-Weser-Dreieck sind seit 2003 erschienen, über die Deiche des Alten Landes (Ehrhardt) und Kehdingens (Fischer), über diejenigen in Hadeln (Fischer) und Wursten (Ehrhardt) sowie an der Oste (Fischer), der Unterweser (Ehrhardt), der Küste von Cuxhaven und Neuwerk (Fischer) und schließlich derjenige über die Deiche im Bereich von Mittelweser, Wümme und Aller (Fischer und Ehrhardt). Die Gesamtdarstellung vermittelt ein umfassendes Bild der besonderen Lebensbedingungen in den Marschenlandschaften.

Das Kuratorium der Preisgeber bestand aus Dr. Nicola Borger-Keweloh, Sönke Hansen und Dr. Dirk Peters für die Männer vom Morgenstern, Dorothee Starke für Bremerhaven, Dr. Friedhelm Gleiß für Cuxhaven und Karina Kramer für den Landkreis Cuxhaven. Der Landkreis Wesermarsch und der Rüstringer Heimatbund hatten im Vorfeld ihr Einverständnis zum Vorschlag der Morgensterner signalisiert. Die Zustimmung erfolgte einstimmig.

Auf der Preissitzung kam die Idee auf, den Preis im Museum Windstärke 10 in Cuxhaven als dem der Deichproblematik angemessenen Ort zu verleihen. Die Stadt Cuxhaven war sofort bereit, die Veranstaltung auszurichten. Ulrike Staufenbiel von der Kulturverwaltung machte sich unkompliziert und sachkundig an die Organisation, unterstützt von Stadtarchivar Dr. Friedhelm Gleiß. Die Museumsleiterin Dr. Jenny Sarrazin brachte sich in die Planung ein.

Bei der Preisverleihung moderierte sie zwischen den Reden. Die Festversammlung wurde eingestimmt vom Duo Ebbe & Flut (Britta Quaiser und Ulrike Staufenbiel) aus Cuxhaven, das mit gezielt zum Thema ausgesuchten Liedbeiträgen den Ablauf der Veranstaltung rahmte. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch begrüßte Preisträger und Gäste, die den Saal des Museums bis zur Kapazitätsgrenze füllten.



Die Hermann-Allmers-Preisträger im Jahr 2019: Dr. Michael Ehrhardt und Prof. Dr. Norbert Fischer. (Abbildungen: Dr. Michael Ehrhardt)

Dr. Nicola Borger-Keweloh begründete als Vorsitzende der Männer vom Morgenstern und des Preiskuratoriums die Entscheidung für die Preisträger und übernahm es, den Landschaftsverband Stade und seinen Leiter Dr. Hans Eckhardt Dannenberg, übrigens Allmers-Preisträger des Jahres 2003, für die Förderung des Projekts zu würdigen, weil er, als Laudator bestimmt, das schlecht selber tun konnte. Ohne den Rückhalt aus Stade wäre das Projekt, das mit erstaunlich langem Atem über fast zwei Jahrzehnte verfolgt wurde, nicht möglich gewesen.



Die Hermann-Allmers-Preisverleihung im Museum Windstärke 10 in Cuxhaven.

Der stellvertretende Landrat des Landkreises Cuxhaven Richard Schütt eröffnete den Reigen der Grußworte und unterstrich die Bedeutung der Heimatforschung. Für Bremerhaven kam die Leiterin des Kulturamts Dorothee Starke. Sie betonte, dass dieser Städte und Landkreise der Region übergreifende Preis ein gutes Signal dafür sei, wie wichtig und sinnvoll gemeinsame Kulturarbeit über die Kreis- und Kommunalgrenzen hinweg ist. Dabei verwies sie auf Hermann Allmers, der im ganzen „nassen Dreieck“ und beidseits der Weser kulturpolitisch anregend tätig gewesen sei. Der stellvertretende Landrat der Wesermarsch Dieter Kohlmann überbrachte die Grüße seines Landkreises und hob hervor, dass die Regionen aller Preisgeber ohne die Deiche, um deren Geschichte es bei der Auszeichnung der Preisträger und deren Arbeit handele, nicht existieren könnten.

Dr. Hans-Eckhardt Dannenberg musste in seiner Laudatio weit zurückgreifen, geht das Projekt doch mit ersten Anregungen von Landschaftspräsident Herwart v. d. Decken auf das Jahr 1997 zurück. Ein *Dreiklang von Vision, von günstigen Rahmenbedingungen und von ganz viel Unterstützung und Förderung* durch Landschaft, Landschaftsverband – einschließlich des herausgebenden Verlags – sowie Kommunen und Deichverbänden hat es über zwei Jahrzehnte ermöglicht, ebenso wie die Unterstützung der großen und der kleinen Archive. Doch *in erster Linie trägt die „Geschichte der Deiche an Elbe und Weser“ die Handschrift der beiden Bearbeiter und Autoren,* so Dannenberg. Ehrhardts und Fischers Deichgeschichte ist keine reine Technikgeschichte, sondern beschreibt als erste nach dem Marschenbuch von Allmers die Besonderheiten der einzelnen Marschengesellschaften: ihrer Selbstverwaltungsorganisationen ebenso wie ihrer besonderen Memorialkultur an einer gefährlichen Küste und vor allem die die Mentalitäten prägende Notwendigkeit, gemeinsam Deiche zu errichten und die Gefahr des Wassers zu zähmen. All dies prägt sich im untersuchten Gebiet sehr verschiedenartig aus. Ehrhardts und Fischers *Überlieferungen und Erkenntnisse sind zudem höchst relevant und aktuell angesichts wissenschaftlich belegter Prognosen über den in den nächsten Jahrzehnten zu erwartenden und bereits jetzt eintretenden Meeresspiegelanstiegs,* betonte der Laudator.

Fortsetzung auf Seite 3

Preisverleihung im Museum Windstärke 10 ...

Fortsetzung von Seite 2



Die Preisgeber des Hermann-Allmers-Preises und der Laudator mit den Preisträgern 2019. Von links nach rechts: Richard Schütt (Landkreis Cuxhaven), Dr. Nicola Borger – Keweloh (MvM), Dieter Kohlmann (Landkreis Wesermarsch), die Preisträger Dr. Michael Ehrhardt und Prof. Dr. Norbert Fischer, Dr. Ulrich Getsch (Cuxhaven), Dorothee Starke (Bremerhaven) sowie Laudator Dr. Hans-Eckhardt Dannenberg. (Abbildungen: Dr. Michael Ehrhardt)

In seiner Charakteristik der beiden Preisträger breitete er ein überraschend breit angelegtes Spektrum der Interessengebiete beider aus; denn neben der Bearbeitung des Deichthemas waren sie auch mit vielen anderen Themen, die unsere Region betreffen, befasst. Auch wenn sie die Bearbeitung der Deichgeschichte jetzt abgeschlossen haben, ist also von beiden Preisträgern, wie Dr. Nicola Borger-Keweloh zu Anfang betonte, noch viel zu erwarten. *„Die Geschichte der Deiche zwischen Elbe und Weser" ermöglicht Kenntnisse und Einsichten in das ganz konkrete Leben vieler Menschen zwischen Elbe und Weser,* so Dannenberg. Er kennzeichnet sie als Meilenstein der regionalen Geschichtsforschung: *Allmers ließ in seinem Haus in Rechtenfleth in seinem Marschensaal einen Fries mit der Geschichte seiner Heimat malen, „um den rechten historischen Sinn auf schöne Weise bei anderen anzuregen". In einer ganz anderen Zeit ganz anders, aber sicherlich auch auf „schöne Weise", wird die Geschichte der Deiche zwischen Elbe und Weser „den historischen Sinn bei anderen anregen".* Dazu beglückwünschte er die beiden Autoren, aber auch die Preisgeber.

Die Geehrten bedankten sich nach Überreichung der Preisurkunden und schöner Blumensträuße herzlich. Dr. Michael Ehrhardt bezog seine zahlreich anwesende Familie in den Dank ein, da sie mit früher Hinführung zur Heimatgeschichte sein Interesse angelegt hätte, ebenso seinen anwesenden akademischen Impulsgeber Dr. Bernd Kappelhoff und Dr. Elfriede Bachmann, die Allmers-Preisträgerin des Jahres 2005. Er begrüßte, auch im Namen von Fischer, besonders die fördernden Verbände. Er bezeichnet sich selbst ausdrücklich als ein *Kind des Elbe-Weser-Dreiecks.* Weiter unterstrich er: *Die Menschen in Marsch, Geest und Moor sind für mich historisch handelnde Persönlichkeiten. Meine Maxime ist es, herauszufinden, wie und aus welcher Intention heraus Menschen in ihrer Zeit gehandelt haben. Die oft noch unberührt in den Archiven ruhenden Quellen geben Antworten. Sie gewähren Einblicke in die Lebensumstände und Gedankenwelt der Vorfahren und berichten von sozialen Netzwerken innerhalb und außerhalb der Familie, des Dorfes, der Stadt, des Kreises, der Kulturlandschaft.* Als Beleg dieser Aussage brachte er einige Beispiel für das Selbstbewusstsein der Marschenbewohner hinter dem Deich, die durchaus auch einmal einen Edelmann in die Schranken weisen können wie im späten 16. Jahrhundert im Alten Land. Er beschrieb solch streitbare Charaktere wie Eibe Siade Johans in Padingbüttel oder Hermann Allmers in Rechtenfleth. Deichgeschichte ist für Ehrhardt ausdrücklich Heimatgeschichte. In dieser Feststellung wird deutlich, wofür die beiden diesjährigen Allmers-Preisträger stehen: für Heimatforschung auf professioneller Grundlage.

Prof. Dr. Fischer definierte in seiner launig formulierten Dankrede den Deich nicht nur als Schutz gegen das Meer, sondern auch als symbolisch aufgeladene Materie. Denn der *Deich schied früher das kultivierte Binnendeichland vom als minderwertig betrachteten Außendeichland, schied Zivilisation von Wildnis, oder aus heutiger Sicht: er ist die symbolische Grenze zu Naturschutz und Nationalpark Wattenmeer.* Oft auch vom Meer zurückgedrängt, erwies sich der Deich als verschiebbare Grenze. Dem Ort der Preisverleihung geschuldet ging Fischer ausgiebiger auf Reinhard Woltman ein, dem Cuxhaven im späten 18. Jahrhundert durch seine Erfindung und gezielte Anlegung von Stackwerken erstmals eine bleibende Küstenlinie verdankte und der Cuxhaven als mögliches Seebad pries, 24 Jahre bevor dieses eingerichtet wurde. Mit einem Zitat über den Küsteningenieur vom zeitgenössischen Cuxhavener Amtsmann, dieser sei *ein Mensch ohne Erziehung ... Die Tugend der Dankbarkeit kennt er gar nicht,* leitete Fischer elegant zu seiner Dankbarkeit für den Preis über. Sein Dank galt noch einmal Hans Eckhard Dannenberg als dem Ermöglicher der Arbeit und allen anderen schon genannten Institutionen, an diesem Tag der Preisverleihung vor allem den Morgensternern und den Preisgebern sowie Dr. Jenny Sarrazin und ihrem Team von „Windstärke 10" und der Kulturverwaltung.

Die gute Vorsorge des Teams konnten die über 100 geladenen Gäste nach den Reden noch lange bei Wein und kleinen Köstlichkeiten aus der Küche der städtischen Rathauskantine genießen und damit die Preisträger gebührend feiern. Wie immer bei solchen Veranstaltungen gab es Gelegenheit zu Gesprächen und interessanten Kontakten.

Die Morgensterner und ihre Gäste werden im zweiten Halbjahr Gelegenheit haben, beide Preisträger bei Vortragsveranstaltungen näher kennenzulernen, dann allerdings mit anderen Themen als der Deichgeschichte, doch auf jeden Fall mit Themen, die die Geschichte unserer Heimat betreffen.

HWK



Die Vorsitzende der Männer vom Morgenstern Dr. Nicola Borger-Keweloh und der Cuxhavener Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch mit den Preisträgern des Hermann-Allmers-Preises 2019 bei der Preisübergabe.

Viele Bücher und Kunst zum Buch

Bücherfest und Ausstellungseröffnung in Schloß Morgenstern am 7. April

Sonderpreise und eine reichliche Auswahl an Büchern aus aufgelösten oder verkleinerten Buchsammlungen von Mitgliedern: Alles ist dabei, Bücher zu Bremerhaven und der Region, allgemeine Geschichte, Plattdeutsches und Schmöker, die manchmal auch mit den anderen Sachen „angelandet" sind.

Es gibt also Gelegenheit zum Stöbern, aber auch zum gemütlichen Klönen im Friesenzimmer. Die Crew der Bibliothek wird sich auch um Kaffee und Kuchen kümmern. Von 10 bis 17 Uhr sind alle herzlich eingeladen.

Dieses Mal gibt es einen besonderen, zusätzlichen Akzent. Bücher kann man lesen, man kann sich für den Inhalt begeistern. Manches Buch regt zu eigenem Forschen und Schreiben über das betreffende Thema an.

Ein Fischkochbuch des frühen 20. Jahrhunderts steht diesmal im Mittelpunkt. Es bringt für den Historiker Informationen über eine wichtige Phase der Expansion des Fischmarketings in Deutschland. Leidenschaftliche Köche und Köchinnen lassen sich vielleicht davon zu Rezeptideen anregen. Schon das wäre eine kreative Reaktion.

Eine Gruppe von Bremerhavener Künstlern, die sich in unterschiedlichen Konstellationen zu gemeinsamen Projekten zu treffen pflegt, hat sich praktisch, inhaltlich und künstlerisch mit dem Buch beschäftigt.

Das Buch als Anregung zur Kreativität und ein Bücherfest – was könnte besser zueinander passen.

(NBK)

Fortsetzung auf Seite 4



Deckblatt der Mappe „Kunst bei die Fische". (Fotos: Jens Schnepel)

Viele Bücher und Kunst...

Fortsetzung von Seite 2

Der Zufallsfund zweier Wesermünder Fischkochbücher aus den 20er Jahren (1927/29) gab der Bremerhavener Künstlergruppe den Anstoß für die Gestaltung einer Grafikmappe mit dem Titel: *Kunst bei die Fische*. Zunächst erprobten die Künstler in ihren Küchen die alten Rezepturen um dann im nächsten Schritt passende Illustrationen in Form von 17 hochwertigen Grafiken anzufertigen. Im handwerklich aufwendigen Handsatz gestaltete ein beteiligter Druckmeister die quadratischen Rezeptkarten. Präsentiert werden die Grafiken und Rezepte in einer ebenfalls handgefertigten Mappe.

In der Zeit zwischen den beiden Kriegen war Fleisch kaum zu erhalten und deshalb auch sehr teuer. Die Zubereitung von Fisch war den meisten Hausfrauen unbekannt und es gab das Vorurteil, dass Fischspeisen nicht sättigten.



Grafik von Jens Schnepel aus der Mappe „Kunst bei die Fische“. (Fotos: Jens Schnepel)

Fisch war genug vorhanden. Die Fischereiflotte brachte große Mengen Fisch nach Bremerhaven und verpackt in Eis, transportiert mit Kühlwagen der Bahn, erhielten alle Regionen zu jeder Jahreszeit frischen Fisch.

Die Aufgabe der *Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde-Geestemünde* war es, das Vorurteil aufzubrechen und den Fisch als vollwertige Mahlzeit zu vermarkten. Deshalb entstand das *Seefisch-Kochbuch* mit Rezepturen für die Zubereitung von unterschiedlichen Fischen, immer auch mit ausreichend Beilagen. In der Seefischlehrküche im Fischereihafen, vergleichbar mit dem heutigen Seefischkochstudio, fanden Kochvorführungen statt.



Grafik „Fischereihafen“ aus der Mappe „Kunst bei die Fische“. (Fotos: Jens Schnepel)

Wir haben uns für einen kurzen Moment in die Zeit der Nahrungsknappheit zwischen den Kriegen versetzt und beim Nachkochen der alten Rezepte herausgefunden, dass die empfohlenen Rezepte noch heute bestehen können.

Die Bilder werden im Schloß Morgenstern im Obergeschoß präsentiert und dort noch länger auch bei den normalen Öffnungszeiten zu sehen sein. Beim Bücherfest gibt es um xxxx Uhr die Gelegenheit, die Künstler zu treffen.

Jens Schnepel

Einladung

Der Heimatbund der Männer vom Morgenstern
lädt Mitglieder und Freunde ein am

Montag, 1. April 2019, 18.30 Uhr
Wremen, Strandturm (Campingplatz, Außendeich)

Der Strandturm Wremen – Eine „hässliche“ Legende?

In Kooperation mit der Kurverwaltung Wremen
und dem Wremer Heimatverein

Dienstag, 2. April 2019, 18.30 Uhr
TimePort II, Barkhausenstraße 2

Christian Lankenau:

Großschiffe und Großgeräte – NTB als Hub Terminal

In Kooperation mit dem Nautischen Verein Bremerhaven,
dem Deutschen Schifffahrtsmuseum, der Schifffahrtsgeschichtlichen
Gesellschaft und dem Stadtarchiv Bremerhaven

Dienstag, 2. April 2019, 19.30 Uhr
Otterndorf, Stadtscheune, Sackstraße 4

Prof. Marie-Luise Favreau-Lilie (Cuxhaven)

Unterwegssein – Kaufleute und Pilger zwischen Elbe und Weser

In Kooperation mit der Kranichhausgesellschaft

Sonntag, 7. April, 10 – 17 Uhr
Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1

„Bücherfest im Schloß“

**mit Vorstellung der Grafikmappe „Kunst bei die Fische“
und Eröffnung der Ausstellung**

Dienstag, 9. April 2019, 18.00 Uhr
Bremerhaven, VHS Ella-Kappenberg-Saal

Dr. Julia Kahleyß (Bremerhaven)

Schießen, Singen, Turnen

Vereine in den Bremerhavener Vorgängergemeinden im 19. Jahrhundert

In Kooperation mit dem Stadtarchiv Bremerhaven

Mittwoch, 17. April 2019, 17.00 Uhr
Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1

**Geschichte(n) am Mittwoch.
Felicitas Gottschalk**

„Mein Odem Gott stets preist“

Arp-Schnitger 1648 – 1719 (Buchvorstellung)

Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

April 2019

Montag, 1. April 2019, 15 bis 18 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen im Spiegel der Geschichte“

Montag, 1. April 2019, 18.30 Uhr, Wremen, Gästezentrum: Der Strandturm Wremen - Eine „hässliche“ Legende? In Kooperation mit der Kurverwaltung Wremen

Dienstag, 2. April 2019, 18.30 Uhr, Bremerhaven, TimePort II, Barkhausenstraße 2: Christian Lankenau (Managing Director NTB, North Sea Terminal Bremerhaven): Großschiffe & Großgeräte – NTB als Hub Terminal. In Zusammenarbeit mit dem Nautischen Verein zu Bremerhaven e.V, dem Deutschen Schifffahrtsmuseum, der Schifffahrtsgeschichtlichen Gesellschaft Bremerhaven und dem Stadtarchiv Bremerhaven

Dienstag, 2. April 2019, 19.30 Uhr, Otterndorf, Stadtscheune, Sackstr. 4: Prof. Marie-Luise Favreau-Lilie (Cuxhaven): Unterwegssein – Kaufleute und Pilger zwischen Elbe und Weser. In Kooperation mit der Kranichhausgesellschaft

Sonntag, 7. April, 10 bis 17 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: „Bücherfest im Schloß“ mit Vorstellung der Grafikmappe „Kunst bei die Fische“ und Eröffnung der Ausstellung

Dienstag, 9. April 2019, 18 Uhr, Bremerhaven, Volkshochschule (Ella-Kappenberg-Saal): Dr. Julia Kahleyß (Bremerhaven): Schießen, Singen, Turnen. Vereine in den Bremerhavener Vorgängergemeinden im 19. Jahrhundert. In Kooperation mit dem Stadtarchiv Bremerhaven

Mittwoch, 17. April 2019, 17 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Geschichte(n) am Mittwoch. Felicitas Gottschalk: Mein Odem Gott stets preist. Arp-Schnitger 1648 – 1719 (Buchvorstellung)

Mittwoch, 17. April 2019, 19 Uhr, Otterndorf, Stadtscheune, Sackstr. 4: Plattdeutscher Gesprächskreis der Morgensterner. Leitung: Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann

Die **„Arbeitsgemeinschaft Hadeln“,** Leitung Heiko Völker, tagt wöchentlich mittwochs um 15 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Osterbruch.

Die **„Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“,** Leitung Fred Wagner, trifft sich dienstags von 15 bis 17 Uhr in den Räumen von Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden zur Arbeits- und Informationsstunde.

Die **Bibliothek der Männer vom Morgenstern** in Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden, Leitung Peter Schönfeld, ist dienstags von 15 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

**„Männer vom Morgenstern“
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.**
Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh
Telefon 04 71 / 6 57 33
Schriftführer: Heiko Völker
Telefon 04751 / 90 01 32
Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern,
Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1
Geschäfts- und Bibliothekszeiten:
dienstags 15 bis 19 Uhr, sonnabends 10 bis 13 Uhr

Niederdeutsches Heimatblatt
Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafenstraße 140, 27576 Bremerhaven, Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens, Dr. Hartmut Bickelmann,
Hans-Walter Keweloh, Dr. Dirk J. Peters und Andreas Weigel.
Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:
Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733